

MITTEILUNG



HÖHLEN- UND KARSTFORSCHUNG DRESDEN e.V.



JAHRGANG

1978

HEFT A02



Vorbereitung zur Mehrtagestour in die Ritterhöhle (Thüringen): Die Befahrungsausrüstung ist verpackt und zurechtgelegt. Zur Ausrüstung von Dieter Funke gehörten insgesamt 8 Gepäckstücke: Fotokoffer, Gasmaskentasche, Wanderrucksack, Schlauchbootsack, 2 Kletterrucksäcke, Wasserkanister, und ein 1/10° Thermometer (Foto: Dieter Funke)

Redaktionelle Anmerkung: Von der Zentralen Tagung des Arbeitskreises Höhlen- und Karstforschung im Kulturbund 1978 in Mühlhausen liegt zwar ein umfangreicher Exkursionsführer vor, aber kein Tagungsbericht. Gegenstand der Tagung waren die nordthüringer Karstquellen.

*Titelfoto: Regina Hösselbarth (links) und Andreas Ludwig in der Ritterhöhle (Foto: Dieter Funke)
Foto Rückseite: „Lug“ (Andreas Ludwig) auf dem Weg ins Höhlenbiwak (Foto: Dieter Funke)*



Inhalt

Bielatal & Pfaffenstein / Sächsische Schweiz.....	2
Exkursion Wimmelburger Schlotten	2
Bericht vom 1. Höhlenforschertreffen 1978 in Questenberg.....	3
Befahrung Wachwitzer Wasserstollen.....	8
Aktion Reinigung Questenhöhle / Questenberg - Südharz.....	8
Höhlenvermessung Frienstein / Sächsische Schweiz.....	11
Großbefahrung Ritterhöhle 1978 - Befahrungsbericht.....	12
Höhlenexpedition Heimkehle bei Uftrungen im Südharz.....	13
Im Gebiet Friensteinsystem / Sächsische Schweiz.....	15
Einladung zum Höhlenforschertreffen Syrau vom 5.-7.5.1978	18
Bericht vom Höhlenforschertreffen Syrau.....	21
Vermessung der Kittelsthaler Höhle bei Thal	21
Vermessung Höhlen Friensteinsystem / Sächsische Schweiz.....	22
Befahrung der Wimmelburger Schlotten im Mansfelder Kupferschieferrevier.....	23
Befahrung Räuberhöhle / Böhmisches Schweiz.....	24
Vermessung Sandhöhle / Frienstein – Sächsische Schweiz.....	26
II. Großbefahrung Ritterhöhle 78 - Befahrungsbericht.....	27
Weitere Arbeiten zur Erforschung und Erhaltung der Ritterhöhle.....	34
Fortsetzung Vermessung Friensteinsystem / Sächsische Schweiz	35
Höhlen um Hohnstein / Sächsische Schweiz	36



Kurz vor dem Abmarsch auf dem Wolfsberg zur Ritterhöhle. Die Befahrungsvorbereitungen sind weitgehend abgeschlossen (Foto: Dieter Funke)

Bielatal & Pfaffenstein / Sächsische Schweiz**07.01.1978**

Dieter Funke
Cornelia Renner
Mario Lüttich

Diese Eintagesexkursion war zur Untersuchung des Roll- und Eichborns vorgesehen. Diese zwei Quellen liegen – die erste Primärquelle 100 m über der Talsohle, die dazugehörige Sekundärquelle (der Rollborn) 10m über der Talsohle, der Eichborn liegt 200m hinter dem Rollborn, bestehend aus einer Quelle die auf etwa gleicher Höhe im Profil liegt wie der Rollborn.

Von der Vermessung der Quellen sahen wir jedoch großzügig ab, da die schneebedeckten Klettergipfel des Pfaffensteins noch jetzt auf einen Jahresersten hoffen ließen...

Also ging es im Eilmarsch auf den Pfaffenstein, wo wir als erstes der Barbarine einen kurzen Besuch abstatteten. Danach tranken wir uns mit je 0,25l MUMM-Bock-Bier selbstredend unter den Tisch. Anschließend ging es unter Hallo, Gejohle und Geblödel – ausgelassen wie die Kinder – stolpernd und durch den „geringmächtigen“ Schnee rutschend unserer Jahresersten entgegen. Und tatsächlich sollte uns das Glück hold sein. Zwei Gipfelchen, klein aber fein, waren der Lohn unserer Bemühungen.

Zufrieden traten wir die Heimreise an und waren gegen 18:00 Uhr zu Hause.

Anmerkung: Der Satz mit dem Besuch der Barbarine ist nicht wörtlich zu nehmen. Und überhaupt...

Mario Lüttich

Exkursion Wimmelburger Schlotten**14./15.01.1978**

Verteiler: Reinhard Völker, Dieter Funke

Früh 02 Uhr beendete ich die Nachtruhe und fuhr mit dem Zug bis Freiberg. Hier war ich für 05 Uhr mit Dieter Mucke verabredet, mit dem ich per Auto nach Wimmelburg fahren wollte. D. Mucke hatte es allerdings verschlafen, so daß ich noch einen Zug später hätte fahren können. Zusammen mit Udo Finke aus Freiberg ging es dann im Eiltempo nach Wimmelburg, wo wir gerade noch zur Sicherheitsbelehrung eintrafen.

Nach der Belehrung umziehen und gegen 09 Uhr Einfahrt. Die insgesamt 12 Befahrungsteilnehmer waren in 4 Gruppen eingeteilt und hatten verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Die Taucher sollten z.B. einen Kohlendioxyd gefüllten Schacht vermessen, und wir, die 4köpfige Gruppe unter Leitung

von mir und B. Brüning sollten einen Polygonzug in den nördlichen Teil des Labyrinthes der Froschmühlenschlotte legen. Zusammen mit der von Jürgen Marr geleiteten Gruppe drangen wir bis hinter das Wasserbecken nach Treibschacht V vor. Hier trennten wir uns und begannen vom Olistostrom aus die Vermessung. Einschließlich einer Pause gelangten wir bis zu dem Pleistozän-Einschwemmkegel und traten dann den Rückweg an, denn wir waren für 15 Uhr mit Jürgen Marr's Gruppe verabredet. Beide Gruppen, wir voran, setzten dann den Rückzug bis zum Maschinenraum fort, wo wir pünktlich 16 Uhr mit der Ausfahrt begannen.

Die Anderen hatten ihre Aufgaben ebenfalls erfüllt. Bemerkenswert war die Tatsache, daß der von den Tauchern zu vermessende Schacht nicht mehr vom Kohlendioxyd gefüllt war, und somit die Vermessung ohne Tauchgerät erfolgen konnte. Die Ursache für diesen Wetterwechsel könnte z.B. in folgendem begründet liegen: Durch die unzureichende Ergiebigkeit des Kupferschieferabbaus im Mansfelder Revier wurde dieser eingestellt und das bis dahin emporgepumpte Wasser wird nicht mehr gefördert, so daß der Grundwasserspiegel ansteigt und somit die Luft nach oben drückt.

Die Nacht verbrachten wir in Baracken des Arbeiterwohnheimes in Kelbra und am Sonntag fuhren wir 06 Uhr wieder in den Schacht. Diesmal war ich der Tauchergruppe zugeteilt, die wir bei der Vermessung von am Sonnabend gefundenen Kohlendioxyd-Senken am Ende der Fluchtwegschlotte, unterstützen sollten. Erstaunlicherweise war hier das Kohlendioxyd über Nacht entwichen und so konnten wir die Vermessung gemeinsam durchführen. Nach Erledigung dieser Aufgabe traten wir den Rückweg an, doch unternahmen wir noch einen Vorstoß in den westlichen Abzweig der Fluchtwegschlotte. Über eine Stahlseilleiter kletterten wir 15 Meter in die Tiefe und Jürgen Marr führte uns dann im Eiltempo durch das Labyrinth, dem Lappendom bis zu einem riesigen Raum, in dem eine Halle von taubem Gestein bis unter die Firste reichte. Der Rückweg wurde ebenfalls im Laufschrift angetreten, denn die Befahrungszeit ging ihrem Ende entgegen und pünktlich 14 Uhr traten wir die Ausfahrt an. Nach dem Umkleiden und Waschen aßen wir in Eisleben Mittag und anschließend wurde die Heimfahrt angetreten.

Funke

Bericht vom 1. Höhlenforschertreffen 1978 in Questenberg

20. bis 22.01.1978

Dieter Funke

Cornelia Renner

Freitagabend – Abfahrt 17⁰⁰ Uhr in Dresden vom Hauptbahnhof – Ankunft 20⁴⁰ in Bennungen, wo wir von Dieter Mucke abgeholt wurden und bis Questenberg fuhren. Quartier war ein Kinderferienlager.

Sonnabendvormittag folgte eine Oberflächenexkursion zu den bedeutendsten Karstobjekten der Umgebung. Dem Mittagessen schlossen sich Beratungen über verschiedene Probleme der

Höhlenforschung an. Es ging unter anderem um die Höhlenforschertreffen 1978, das einwöchige Taucherlager im April, Ferienexkursionen, Wimmelburg, Verwendung des in Wimmelburg erarbeiteten Geldes und anderes. Der Abend wurde von einem Vortrag von Peter Pötsch über Erste Hilfe und Dieter Mucke über die gesetzlichen Grundlagen Altbergbau-Höhle nebst einem geselligen Beisammensein ausgefüllt.



Kleine Mundlöcher an der oberen Kante der Steilwand über dem Totensumpf (Foto: Dieter Funke)

Die schon bestätigten Befahrungsleiter befahren am Sonntag die Questenhöhle und berieten über die durchzuführenden Arbeiten für die Behandlungsrichtlinie zur Unterschutzstellung der Höhle. Die noch zu prüfenden Befahrungsleiter unternahmen eine Abseilübung an Klufthöhlen in der Umgebung.

Mittags, gegen 14⁰⁰ Uhr erfolgte die Abreise. Klaus Oehring nahm uns im Moskwitsch bis Eisleben mit, von wo wir mit dem Zug bis Dresden fuhren. Ankunft 19⁰⁰ Uhr.

D. Funke

Kleine Mundlöcher an der oberen Kante der Steilwand über dem Totensumpf

An der oberen Kante der Steilwand über dem Totensumpf in der Nähe eines Antennenmastes befinden sich mehrere kleine Löcher in der Größe eines Fuchsbaus. Auf relativ kleinem Raum konnten 8 Stück gezählt werden. Sie fielen auf, da sich Kondensationswasser am Eingang befand. Aus den Mundlöchern traten warme und feuchte Wetter. Bei einer Außentemperatur von 1,4 °C betrug die Lufttemperatur in den Löchern zirka 12,0 °C. Verschiedene Einzelwerte ergaben 11,3 °C, 11,2 °C, 10,8 °C. Die kleinen Höhlen sind wahrscheinlich durch Talzusub und Verbruch der Kluft entstanden. Man kann vermuten, daß sie mit dem Eiskeller in Verbindung stehen, da sie sich genau oberhalb desselben befinden und die Bewetterung auf eine Verbindung hindeutet.



Der Eiskeller (Foto: Dieter Funke)

Eiskeller

Der sogenannte Eiskeller befindet sich in einem 2x2m großen Schuppen, der an den Berghang angebaut ist.

Er gehört zum Grundstück des Herrn Riechel, daß sich am Ende des Ortes an der Straße nach Hainrode befindet. Als Eiskeller wird von den Besitzern eine Kluft im Kalkstein bezeichnet, aus der kalte Wetter austreten, sodaß sich das im Winter gebildete Eis bis in den Sommer hinein halten soll. Es konnte ein Luftzug in die im sogenannten Eiskeller befindlichen Klüfte beobachtet werden. Die Klüfte sind teilweise verbrochen, sodaß ein weiteres Eindringen ohne aufwändige Grabungen nicht möglich ist. Die Lufttemperatur in der Kluft betrug am 4.12. um 15 Uhr 1,4 °C bei einer Außentemperatur von -0,2 °C.

Höhlen an der nordwestlichen Hangseite von Questenberg

Unter den zahlreichen Karsterscheinungen des Questenberger Gebietes sind noch mehrere kleinere Höhlen am Nordwesthang des Tales oberhalb des Ortes in der Nähe der Questenhöhle zu erwähnen. Auffällig ist der gleiche feucht-warme Luftzug aus den Klufthöhlen wie bei den Höhlen auf der anderen Talseite.



Höhlen an der nordwestlichen Hangseite von Questenberg



Befahrung Wachwitzer Wasserstollen**25.02.78**

Dieter Funke

Mario Lüttich

08.00 Uhr wollten wir uns auf dem Schillerplatz treffen, um anschließend das Katasterblatt vom Wachwitzer Wasserstollen fertig zu stellen. Mario hatte jedoch verschlafen, so daß wir uns erst am Stollen trafen. Nach der Anfertigung der Lagebeschreibung befuhren wir die Anlagen und hielten die uns noch fehlenden Angaben fest. Dies waren vor allem Angaben zur Geologie, Biologie und zu den anderen Punkten des Katasterblattes. Nach ca. 45 Min. fuhren wir wieder aus dem Schacht aus und traten schließlich den Heimweg an.

Bemerkenswert ist seit der letzten Befahrung eingebrachter Unrat, der auf häufigere Befahrung durch Kinder schließen läßt.

D. Funke

Aktion Reinigung Questenhöhle / Questenberg - Südharz**03.-05.03.78**

Dieter Funke

Andreas Hartmann

Cornelia Renner

Am Freitag trafen wir drei uns bei Cornelia, doch wurde die Abfahrt verzögert, da Renner's „Zastava“ nicht ansprang. Etwas verspätet konnten wir schließlich gegen 17 Uhr doch noch starten und erreichten gegen Abend den Ort Questenberg. Bald darauf konnten wir auch unser Quartier bei Herrn Riechel beziehen, und nach Abendbrot und fälliger Sicherheitsbelehrung krochen wir in die Schlafsäcke.

Am Sonnabend, wir standen gegen 06.30 Uhr auf, fuhren wir 08.15 Uhr in die Questenhöhle ein. Das Ziel der Befahrung war die Reinigung der Höhle von Unrat und das Entfernen der ehemaligen Elektroinstallation. Zuerst befuhren wir alle zu Fuß erreichbaren Höhlenteile, um uns mit der Höhle und des Arbeitsumfanges der Aufgabe vertraut zu machen. Dabei wurde eine winterschlafende Fledermaus entdeckt. Anschließend begannen wir mit dem Zusammentragen des Unrats, doch mußten wir bald ins Wasser des Höhlensees um weiteren Unrat zu bergen. Im 7 Grd. C kalten Wasser schwammen Andreas und Dieter am Ufer entlang und förderten morsche Holzstämme, Elektroisolatoren u.ä. aus dem Wasser. Nach dem Mittagessen begannen wir mit dem Ausbringen

des Unrats. Diese kraftaufwändige Tätigkeit beschäftigte uns bis zum Ende der Befahrungszeit um 18.00 Uhr. Völlig kaputt verbrachten wir den Abend in der behelfsmäßigen Gaststätte des Ortes.



Am Sonntag standen wir wieder zeitig auf, da wir noch Unrat in der Höhle hatten, den wir am Vortag aus Zeitgründen nicht herausschaffen konnten. Wir fuhren 07.45 Uhr in die Höhle ein und begannen



sofort mit der Fortsetzung der Arbeiten. Etwa 9 Uhr befuhr die Nordhäuser Gruppe unter Leitung von W. Graf und B. Brüning die Höhle um Vorbereitungen für die bevorstehende Vermessung zu treffen. Wir hatten inzwischen jeglichen Unrat entfernt und begannen nun mit der Anfertigung von Fotos. Nach der Ausfahrt der Nordhäuser Gruppe unternahmen wir noch eine Fahrt mit der Luftmatratze auf dem Höhlensee. So wird man am besten mit dem kalten Wasser fertig, da man nur am Bauch etwas naß wird. Unter der flachen Höhlendecke konnte man relativ schnell dahingleiten, und oftmals schleifte der Helm an der Firste wobei lockere Gesteinsstücken kleinen Ausmaßes herunterfielen. Aus dem See konnten wir noch etwas Unrat bergen, doch konnten wir ihn nicht vollständig säubern. Gegen 14.00 Uhr fuhren wir aus der Höhle aus und lagerten hier den letzten Sack mit Müll ab. Aus Zeitgründen konnten wir den Unrat nicht auf eine Halde schaffen.

Infolge der obligatorischen Startschwierigkeiten des Autos mußten wir 5 mal die Kerzen wechseln und säubern, kamen dann aber doch wieder wohlbehalten in Dresden an.

D. Funke



(Alle Fotos Questenhöhle: Dieter Funke)

Höhlenvermessung Frienstein / Sächsische Schweiz

11.03. – 12.03.78

Dieter Funke

Mario Lüttich

Cornelia Renner

Klaus Wielke (12.03.)

Dieter und Cornelia waren bis Sonnabendnachmittag damit beschäftigt die oberen Teile der **Kaminhöhle** zu vermessen. Als ich gegen 16 Uhr ankam bestiegen wir noch den Frienstein über den alten Weg um einem herrlichen Sonnenuntergang beizuwohnen.



Am nächsten Morgen trafen wir uns gegen 9 Uhr mit dem ADN-Korrespondent Klaus Wielke am Beuthenfall. Zusammen mit Klaus nahmen wir eine Vermessung der **Klufthöhle am Frienstein** vor. Anschließend noch eine informatorische Befahrung des **Friensteinkeller**.

Klaus fuhr danach mit seinem Skoda nach Hause. Wir zogen jedoch auf Grund des sommerlichen Wetters eine Wanderung entlang der Affensteine bis nach Krippen vor. Einen gelungenen Abschluß fand diese Fahrt im Zug als Cornelia und Mario auf Grund eines Mißverständnisses 10,- M Nachlösegebühr zu bezahlen hatten.

Mario Lüttich

Großbefahrung Ritterhöhle 1978 - Befahrungsbericht

23.03.78

Am Donnerstag, dem 23.03.1978 fuhren Dieter Funke und Mario Lüttich 10.00 Uhr in die Ritterhöhle ein. Das Ziel der Befahrung war die weitere Erforschung der hinteren Höhlenteile, wofür ein viertägiges Höhlenbiwak geplant war. Desweiteren sollte eine Fotodokumentation der Höhlenteile zwischen dem großen Schacht und dem Postsaal angefertigt werden.

Zur Ausrüstung, sie bestand aus 7 von uns selbst mitgeführten Gepäckstücken, gehörten Schlafsäcke, Hängematten, Fotoausrüstung, umfangreiche Kletterausrüstung, 5L Trinkwasser, Benzinkocher, Verpflegung, Verbandszeug...

Schon in den ersten Höhlenteilen war es infolge langanhaltender Niederschläge relativ naß. 15.00 Uhr erreichen wir den Gr. Schacht und befahren diesen mit Hilfe Dieters 20m langen Stahlseilleiter. Die Ausrüstungsgegenstände werden am 40m Kernmantelseil befestigt und herunter gelassen. 17.15 Uhr befinden wir uns unterhalb des Damoklesschwertes wo wir die Ausrüstung in einem 5x5 Meter großen Raum zurücklassen. Hier biwakierten bereits 1975 Dresdner Höhlenforscher. Nach einem kurzen Vorstoß in weitere Teile der Höhle spannen wir hier unsere Hängematten und beginnen 21.00 Uhr die Nachtruhe.

Am Freitag trifft 11.30 Uhr eine vier Mann starke Gruppe bei uns ein. Von dieser Gruppe wird Frank Bindel bei uns biwakieren. 13.10 Uhr beginnen Mario Lüttich und Dieter Funke mit der Fotodokumentation vom Gr. Schacht bis zum Postsaal. Gegen 18.00 Uhr schließen wir die Fotodokumentation ab und verschaffen uns einen ersten Überblick über eventuell neue Fortsetzungen der Höhle. Danach befahren Mario Lüttich und Frank Bindel die Weiße Querspalte. Dieter Funke wickelt inzwischen die Stahlseilleiter die beim morgigen Vorstoß in entlegene Höhlenteile mitgenommen werden soll. Nachtruhe um 22.00 Uhr.

7.00 Uhr aufstehen. Heute wollen wir nach neuen Fortsetzungen der Höhle suchen. Im Weißen Saal treffen wir die Vorbereitungen um einen nach oben führenden Schacht zu erkunden. Unter großen Anstrengungen gelingt es einem von uns mittels Hacken und Trittschlingen an der im Einstieg überhängenden Wand emporzusteigen. Nach etwa 20m absoluter Höhe zum Sicherungsmann ist der Schlot jedoch nicht mehr schlufbar und der Rückzug muß angetreten werden. Dies geschieht durch abseilen, die Sicherungshaken werden wieder entfernt.

13.30 Uhr nehmen wir im Postsaal einen Imbiss zu uns und setzen die Befahrung mit Kletterausrüstung bis zum Brückensaal fort. Den Brückensaal nehmen wir als Ausgangspunkt für weitere kleinere Vorstöße, die leider erfolglos blieben und uns lediglich im Kreise führten.

Bis 17.00 Uhr hielten wir uns in diesen Höhlenteilen auf und waren 17.45 Uhr im Basislager. Hier wartete Frank Bindel, auf Grund des doch eigentlich verbindlichen Befahrungsplanes, immer noch auf die laut Plan einfahrenden Höhlenforscher, die an diesem Tag jedoch nur in den vorderen Höhlenteilen arbeiteten. Für die morgige Ausfahrt wollen wir noch die Leiter im Gr. Schacht hochziehen, um am nächsten Tag ohne Verzögerung auszufahren. Mit einer Kernmantelreepschnur soll das Kernmantelseil, an der die Leiter befestigt ist, hochgezogen werden. Doch das Kernmantelseil läßt sich nicht durch die Ringöse ziehen. Nach unzähligen erfolglosen Versuchen,

öffnet sich schließlich der enorm beanspruchte Verbindungsknoten. Der Schacht muß auf dem bekannten Kletterweg umstiegen werden. Nach diesen langwierigen Manövern kriechen wir 23.00 Uhr todmüde und abgespant in unsere schaukelnden Daunenschlafsäcke, die drei Tage lang unser einziger Zufluchtsort vor Nässe und Kälte waren.

Sonntag, den 26.03.78 standen wir 7.15 Uhr auf und konzentrierten all unsere Kräfte auf die Ausfahrt. 9.00 Uhr verlassen wir mit 10 Gepäckstücken den Biwakplatz, 10.15 Uhr befindet sich auch das letzte Gepäckstück oberhalb des Gr. Schachtes. 13.00 Uhr stehen wir vor dem Höhlenmundloch. Unsere Befahrung dauerte 75 Stunden. Die konstante Temperatur am Basislager betrug 7 Grd. C.

Mario Lüttich

Höhlenexpedition Heimkehle bei Uftrungen im Südharz

31.03.-09.04.1978

Teilnehmer: Christel und Reinhard Völker, Jürgen Marr (Neubrandenburg), Dieter Mucke (Freiberg), Regina Hösselbarth, Karl-Heinz Schmidt (Leipzig), Cornelia Renner, Dieter Funke (Dresden), Wolfgang Graf, Herr Kühlewind (Nordhausen), Andreas „Lug“ Ludwig (Lüptitz) und Bernd „Wim“ Wutzig (Wurzen), 2 Höhlentaucher aus der CSSR, die einheimischen Taucher Klaus-Jürgen Fritz, Lothar Kappelhoff, Klaus Oehring und Holm Gerlach

Von Reinhard Völker haben Lug und ich eine Einladung zum Forschungslager „Heimkehle“ erhalten. Schwerpunkt ist die Erkundung der Höhlengewässer einschließlich Filmaufnahmen der Tauchaktionen.

31.03.1978

Von Wurzen fahre ich mit der Bahn bis Berga und weiter per Anhalter nach Tilleda am Kyffhäuser. Quartier beziehe ich in Paul Meiers Gartenlaube, am Hügel über der „Schusterhöhle“, wo auch die kleine Hütte der Neubrandenburger Höhlenfreunde steht.

Pauls Tochter zeigt mir den von ihrem Vater gegrabenen 3-Etagen-Keller unter der Gartenlaube ... Wahnsinn!

Nachdem Reinhard, Jürgen, Dieter Mucke, Karin und Bernhard Göldner angereist sind wird es ein zünftiger Abend im Tilledaer Gasthaus „Zur Goldenen Gabel“.

01.-08.04.1978

Wir setzen um nach Uftrungen. An der „Heimkehle“ sind Höhlenforscher von verschiedenen Fachgruppen angereist. Es folgen Tage mit interessanten Befahrungen und Aufgaben:

- Vermessungsarbeit „Kleine Heimkehle“ vom Schlauchboot aus, Vermessung „Nasse Schluff“ und Übertagebereiche der Höhle,
- Bau von Holzstegen als Einstiege für die Taucher in die „Nymphengrotte“, „Stolberggrotte“ und „Wertherschluff“.

- Hilfsarbeiten für die Taucher und die Filmmannschaft

Zum Abschluss des Forschungslagers steigt ein zünftiges Fest mit allen Teilnehmern!



Taucher und Hilfmannschaft am See in der Stolberggrotte (Foto: Dieter Funke)



Von der Hilfsplattform geht es für den Taucher relativ sauber ins Wasser (Foto: Dieter Funke)

09.04.1978

Die erlebnisreichen Tage im Südharz sind vorbei. Regina und ich fahren in Charlies Wartburg zurück nach Leipzig, ich weiter mit dem Zug nach Wurzen. Lug und ich wurden als Neulinge gut aufgenommen. Wir knüpften Verbindungen, unter anderem zu den Höhlenforschern der Fachgruppe Dresden mit Dieter Funke und Cornelia Renner.

Glück auf!

Wim

Im Gebiet Fiensteinsystem / Sächsische Schweiz**vom 22.4. – 23.4.78**

Dieter Funke

Mario Lüttich

Cornelia Renner

Am Sonnabend, den 22.4. fuhren Dieter und ich mit dem Zug um 6.08 Uhr bis Schmilka, um von dort über die Grenze in die CSSR zu laufen, um den Felssturz hinter Hrensko zu besichtigen. Vor Ostern war von der Oberkante des steilen Felstales im Gebiet der „Baba Jaga“, unmittelbar vor der Räuberhöhle, eine größere Felsgruppe zu Tal gestürzt. Wir untersuchten den Sandsteinschutt und fanden zahlreiche Muschelabdrücke verschiedener Arten.



Beim Felssturz freigelegte Muschelabdrücke (Foto: Dieter Funke)



Felssturz bei Hrensko / Böhmisches Schweiz (Fotos: Dieter Funke)

Gegen 11.00 Uhr kehrten wir nach Schmilka zurück, wo wir oberhalb des Ortes zu Mittag rasteten. Dann begann unser Aufstieg über die „Heilige Stiege“ auf die Affensteine, wo Dieter sich an der Wolfsspitze die Möglichkeit eines Sprunges ansah. Über eine neue Abstiegsroute ging es zur Boofe am Frienstein. Gegen 18.00 Uhr traf dort auch Mario ein. Nach dem Abendbrot gingen wir zum „Lichtenhainer Wasserfall“ ein Bier trinken. Am Sonntag um 8.30 holte Dieter den Pressefotografen, Herrn Löwe, am Beuthenfall ab. Gegen 9.20 Uhr trafen sie an der Boofe ein, wo wir gemeinsam frühstückten. Dann ging es zum Friensteinsystem. Bis 12.00 Uhr verging die Zeit mit Fotografieren. Anschließend befuhren Mario und Dieter kurz den Friensteinkeller. Auf dem Weg zum Frienstein wurde den Höhlen im Quellgrund ein kurzer Besuch abgestattet. Nach der Mittagsrast unterhalb des Dresdner Turms bestiegen Mario und Dieter durch einen Sprung den Untertan und den Friensteinwart. Nach kurzem Weg erreichten wir den Bergfried, den die beiden ebenfalls erstiegen. Eine schöne Wanderung nach Krippen über den oberen Schrammsteinweg bildete den Abschluß dieses herrlichen Frühlingstages.

21.05 Uhr fuhr unser Zug nach Dresden zurück.

Cornelia Renner



Beim Felssturz freigelegte Muschelabdrücke

Arbeitskreis Höhlen- und Karstforschung im Kulturbund der DDR

Einladung zum Höhlenforschertreffen Syrau vom 5.-7.5.1978

Thema: Karst im Vogtland und im Erzgebirge

Tagungsort: Syrau, Klubraum des Mehrzweckgebäudes

Tagungsbüro: Empfangsgebäude der Drachenhöhle

Geöffnet: 5.5. 10.00-22.00
 6.5. 18.00-20.00

Veranstalter: Studentenzirkel Speläologie der Bergakademie Freiberg
 Fachgruppe Bergbauforschung Hartenberg

Programm:

Freitag, den 5.5.

20.00 M. Kupetz: Geologisch-geographische Reiseeindrücke aus Karelien
(Lichtbildervortrag im Klubraum)

Sonnabend, den 6.5.

7.00-19.00: Exkursion A: Karsterscheinungen in den „Marmorbrüchen“ bei Wildenfels,
Schaubergwerk „Herkules frisch Glück“ in Waschleithe bei Schwarzenberg,
Museum „Erzgebirgisches Eisen“ in Schwarzenberg (in 2 Gruppen)

20.00-21-30 Führungen durch die Drachenhöhle anhand des neu erarbeiteten
Führungstextes (in Gruppen)

Ab 20.30 gemütliches Beisammensein (Gaststätte „Haus Vogtland“, Bahnhofstraße)

Sonntag, den 7.5.

8.00-11.00 Vortragsprogramm:
Begrüßung durch den Bürgermeister von Syrau
R. Lobst: Arbeiten des Studentenzirkels in der Drachenhöhle
H. Calließ: Geograph.-geschichtl. Einführung
C. Legler: Entdeckung der Drachenhöhle und ihre Entwicklung zur Schauhöhle
R. Lobst: Zur Geologie des Vogtlandes
M. Kupetz: Die Ausbildung der oberdevonisch-unterkarbonischen Kalksteine von
Ostthüringen, des Vogtlandes und Wildenfelsler Zwischengebirges
M. Gückelhorn: Radiometrische Kartierung des Höhlenmuttergesteins der
Drachenhöhle

D. Mucke: Die Entstehung der Drachenhöhle

11.00-13.00 Geologische Führungen durch die Drachenhöhle (in mehreren Gruppen)

14.30 Exkursion B: Karst- und Natursteingewinnung in den Steinbrüchen um Pahren
bei Schleiz (Führung: Koll Hartenstein, VEB Elbenaturstein: D. Mucke)

Organisatorische Hinweise

- Übernachtung: in Räumen der Schule, Schlafsack und Luftmatratze bitte mitbringen, in begrenztem Umfang stehen Campingliegen zur Verfügung
- Verpflegung:
 - 5.5. keine Gemeinschaftsverpflegung. Für Interessenten können im „Haus Vogtland“ von 18.30 bis 19.30 Plätze zum Abendbrot reserviert werden.
 - 6.5. 6.30 Uhr gemeinsames Frühstück im Tagungsgebäude
Mittagessen: Kaltverpflegung wird organisiert
19.15 gemeinsames Abendbrot im Tagungsgebäude
 - 7.5. 7.00 Uhr gemeinsames Frühstück im Tagungsgebäude
13.30 Mittagessen im „Haus Vogtland“
- Ausrüstung: Für Exkursion A, Teil Wildenfels, sind neben den normalen Befahrungssachen Gummistiefel notwendig
- Exkursionen: Exk. A erfolgt mit der Reichsbahn bis H. Fährbrücke gemeinsam. Dort Trennung in 2 Gruppen: 1. Gruppe befährt Wildenfelser Karst (Interessenten können sich den ganzen Tag in W. aufhalten), 2. Gruppe fährt weiter bis Schwarzenberg (auch hier können am Altbergbau Interessierte den ganzen Tag verweilen). Aus dem folgenden Fahrplan ergeben sich die Zeiten für den Wechsel der Exkursionsobjekte der jeweiligen Gruppen. Zusteigen unterwegs möglich, dies bitte im Fragebogen wegen Fahrkartenbestellung angeben. Autofahrer bitten wir, zu den Ankunftszeiten der Züge an den Stationen Fährbrücke bzw. Schwarzenberg zu sein und gegebenenfalls Pendelverkehr einrichten zu können.

	ab Plauen 7.27		
	an Zwickau	8.56	
	ab Zwickau	9.03	
			an Fährbrücke 9.36
			ab Fährbrücke 11.53
an Schwarzenberg	13.26		12.46
ab Schwarzenberg	13.34		16.17
an Fährbrücke	14.22		
ab Fährbrücke	17.x3		
an Zwickau	17.34		17.34
	ab Zwickau	17.39	
	an Plauen	18.39	

Beginn der Führungen in Schwarzenberg im Schaubergwerk 11.30 bzw. 13.30

- Kosten: Teilnahmegebühr in Höhe von 5 Mark (für Organisation und Exkursionsunterlagen)
- Frageliste: sind ausgefüllt zurück zu schicken an
R. Lobst, 92 Freiberg, Brander Str. 61
Wir bitten um Überweisung der gemäß Frageliste ermittelten Unkostensumme auf das Sonderkonto Nr. 6x72-49-19476 bei der Kreissparkasse Freiberg. 1)

Anmeldeschluß ist der 21. April 78: bei begründeter Abmeldung nach diesem Termin erfolgt eine teilweise Rückerstattung.

Dazu bitte nur Formulare mit Aufdruck „Einzahlungs-Avis“ oder „Überweisungsauftrag“ benutzen.

Exkursion B ist nur für Kraftfahrer möglich.

Frageliste

1. Name und Anschrift des Teilnehmers und der hier aufgeführten Begleitpersonen (Ehepartner, Kinder)

2. Teilnahmegebühr für Teilnehmer und Erwachsene Begleitpersonen

Je 5,- M für Personen

3. Kostenlose Übernachtung in Gemeinschaftsquartier Syrau

5./6.5. Personen

6./7.5. Personen

4. Verpflegung

5.5. Abendessen im „Haus Vogtland“ (persönl. finanziert) Personen

6.5. gemeinsames Frühstück je 2,- M Personen

 Kaltverpflegung je 2,- M Personen

 Gemeinsames Abendbrot je 2,- M Personen

7.5. gemeinsames Frühstück je 2,- M Personen

 Gemeinsames Mittagessen je 3,- M Personen

5. Exkursionen

6.5. Exk. A: / Anreise in Plauen Personen

 Zwickau Personen

 Führbrücke Personen

 Schwarzenberg Personen

7.5. Exk. B / Anreise mit Kfz mit Personen

Ich erkläre die Teilnahme gemäß Frageliste für verbindlich und überweise gleichzeitig die angegebene Summe auf das genannte Konto.

Summe M

..... , den 1978

(Unterschrift)

Gruppe Höhlen- und Karstforschung Dresden

Bericht vom Höhlenforschertreffen Syrau

05.-07.05.78

Dieter Funke
Andreas Hartmann
Cornelia Renner
Mitglieder des AHK

Wir reisten am Freitag dieses Wochenendes in Syrau per Motorrad an und bezogen das Quartier im Mehrzweckgebäude in Syrau. Der Abend wurde mit einem Dia-Vortrag und Beisammensein in einer Gaststätte ausgefüllt.

Am Sonnabend wurde zeitig aufgestanden und per Zug ging es bis Schwarzenberg um das in der Nähe gelegene Schaubergwerk „**Herkules Frisch Glück**“ zu besichtigen. Im Eiltempo ging es sofort wieder zurück um zu den Karsterscheinungen bei Wildenfels zu fahren. Hier befuhren wir die **Marmorbruchhöhle** und die **Schießstandhöhle**. Anschließend wieder im Laufschrift zurück zum Zug der uns nach Syrau brachte. Nachdem wir nun fast den ganzen Tag auf der Eisenbahn verbracht hatten, befuhren wir am Abend noch die **Drachenhöhle** in Syrau. Anschließend wieder Dia-Vorträge über die Taucherwoche im April an der Heimkehle und über eine „sagenhafte“ Entdeckungsgeschichte der Drachenhöhle. Am Sonntag wurde eine Reihe von Fachvorträgen gehalten und mittags traten wir die Rückfahrt an, nach der wir völlig durchnässt wieder Dresden erreichten.

D. Funke

Vermessung der Kittelsthaler Höhle bei Thal

12.-15.05.78

Dieter Funke
Cornelia Renner
Mitglieder des AHK

Dieser zentrale Arbeitseinsatz diente der Vermessung der Kittelsthaler Höhle, da bisher nur recht ungenaue Pläne vorlagen, und staatliche Institutionen Interesse daran bekundeten.

Am Freitag früh fuhren wir mit dem Zug in Dresden ab und erreichten Thal gegen Mittag. Nachdem wir das Quartier in der Schule belegten, befuhren wir die Ebertsberghöhle und anschließend die Schauhöhlenteile der Kittelsthaler Höhle.



Am Sonnabend begann der offizielle Teil der Arbeiten – die Vermessung. Am Vormittag vermaß ich mit meiner Gruppe die sich an die Große Grotte anschließenden Schauhöhlenteile mittels Freiburger Hängezeug. Nach dem Mittag setzten wir die Arbeiten im Saal der Titanen fort, wo wir von einem Punkt aus die Raumrisse sternförmig einmaßen.

Am Sonntagvormittag galt es den Kristallschluf – eine mit weißem Sinter geschmückte steil ansteigende Strecke – zu vermessen. Am Nachmittag wurde die Suhler Grotte von der Großen Grotte aus vermessen.

Am Montag fuhr ich allein ein (Verstoß gegen Sicherheitsvorschriften) und fotografierte im Saal der Titanen. Nach der Ausfahrt am Mittag traten wir gegen Nachmittag die Heimreise an und erreichten gegen 22.00 Uhr Dresden.

D. Funke

Vermessung Höhlen Fiensteinsystem / Sächsische Schweiz

vom 26.5.-28.5.1978

TN: Dieter Funke, Andreas Hartmann, Ulrike Hartmann, Cornelia Renner, Bernd Wutzig

Für dieses Wochenende waren wieder Vermessungen in den Höhlen am Fiensteinsystem geplant. Da ich die Möglichkeit hatte, fuhr ich bereits Freitag früh nach Schmilka und traf nach einer schönen Wanderung gegen 14 Uhr am Fienstein mit Bernd zusammen. Nachdem wir bis 19 Uhr vergebens auf Look gewartet hatten, der eventuell noch nachkommen wollte, machten wir uns auf den Weg zur Boofe. Dabei trafen wir Andreas und Ulrike, die mit dem Motorrad bis zum Beuthenfall gefahren waren. Als wir gerade unseren Tee kochten, traf auch Dieter bei uns ein. Wir saßen noch einige Zeit am Lagerfeuer und führten dabei eine Sicherheitsbelehrung durch.

Am Sonnabend begannen wir zeitig mit den Arbeiten. Bernd und Dieter vermaßen die restlichen Angaben der Klufthöhle, Andreas und ich vermarkten die Festpunkte für die Polygonzugvermessung im Fiensteinkeller und maßen Neigung und Richtung. Nach dem Mittagessen befuhren Andreas und Dieter informationshalber die Sandhöhle, während Bernd und ich im Fiensteinkeller die Länge der Strecken vermaßen. Zur verabredeten Zeit piffen wir am Höhlenbuch, um eine mögliche Rufverbindung zur Sandhöhle zu erproben. Von Andreas wurden die Pfiffe auch schwach gehört. Am Nachmittag fuhren Andreas und Ulrike nach Hause. Dieter und Bernd nutzten das schöne Wetter zu einer Klettertour auf den Fienstein. Den Tag beschlossen wir gemütlich bei einem Glas Bier in der Gaststätte „Lichtenhainer Wasserfall“.

Am Sonntag wurde lange geschlafen, sodaß wir die Vermessungsarbeiten erst gegen 11 Uhr im Frienstein Keller fortsetzen konnten. Dieter zeichnete den Höhlenplan, und Bernd und ich vermaßen die Strecken. Nachdem Bernd sich gegen 13 Uhr auf den Rückweg nach Leipzig gemacht hatte, vermarkten und vermaßen wir noch die restlichen Teile bis zum Höhlenbuch.

Gegen 15 Uhr traten wir den Heimweg über die Schrammsteinaussicht nach Krippen an.

C. Renner

Befahrung der Wimmelburger Schlotten im Mansfelder Kupferschieferrevier

10.-11.06.1987

TN: 11 Höhlenforscher unter der Leitung von Dr. Dieter Mucke (FG Freiberg), Reiner Lobst, Manfred Kupetz (Studentenzirkel Speläologie Freiberg), Karl-Heinz „Charli“ Schmidt (Leipzig), Andreas „Lug“ Ludwig, Bernd „Wim“ Wutzig (FG Dresden), Jürgen Marr (FG Neubrandenburg)

Im Auftrag des Mansfeldkombinates findet eine umfangreiche Forschungskampagne „Wimmelburger Schlotten“ statt.

Freitag, den 09.06.1978

Lug und ich sind nun Mitglieder der Dresdner Fachgruppe Höhlen- und Karstforschung und nehmen als deren Vertreter an der Forschungsaktion „Wimmelburger Schlotten“ teil. Wir reisen mit der Bahn in Wimmelburg an und zelten im Garten einer Mitarbeiterin der W-Schacht-Belegschaft. Der W-Schacht wurde Anfang des 19. Jahrhunderts als Förderschacht abgeteuft und dient seit Ende des Bergbaus der Wasserhaltung und als Fluchtweg.

Sonnabend, den 10.06.1978

11 Höhlenforscher unter Leitung von Dr. D. Mucke treffen sich auf dem Gelände des W-Schachtes. Nach Belehrung und Aufteilen der umfangreichen Ausrüstung geht es im Förderkorb hinunter in den alten Kupferschieferschacht. Für Lug und mich ist es die erste Seilfahrt! Über Altbergbaustrecken geht es dann z.T. mühevoll in die wunderschönen Schlotten im anstehenden Anhydrit und mächtigen Sedimentlagen auf der Höhlensohle. Unsere Aufgabe ist die Sondierung dieser Sedimentlagen mit Probenahme im Bereich des „Froschmühlenstollen-Systems“. Im „Tanzsaal“ erreichen wir eine Teufe bis 6,0 m.

Nach der Schicht haben wir Quartier im Mansfeld-Wohnheim in Helbra und lassen den Tag in der Schänke bei Bier, gutem Essen und reichlich Gesprächsstoff ausklingen.

Sonntag den 11.06.1978

Einfahrt wie am Vortag und die Arbeiten werden fortgesetzt. Lug und ich sondieren im Bereich des „Kondeswasserkuppellabyrinth“, teilweise eine ziemliche Schinderei. Einmal wuchten wir das Gestänge $\frac{1}{2}$ m in den anstehenden Gips ... zu viert schwitzen wir, um es wieder zu ziehen!

In den zwei Tagen bekommen wir einen ersten Eindruck von den Ausmaßen der Schlotte. Riesige Hallen mit phantastischen Sedimentationen, Alabasteraugen und Schlangengips wechseln sich ab mit kleinen Kuppelräumen, die durch flache Durchstiege verbunden sind, im Wechsel mit den Zeugnissen des Kupferschieferbergbaues.

Bei der Ausfahrt kommen wir nochmal ins Schwitzen, behangen mit Ausrüstung, Gezähe und reichlich Sedimentproben. Diese sollen in der Freiburger Bergakademie ausgewertet werden.

In Eisleben kehrt die ganze Mannschaft noch im Wortshaus ein, bevor es auf die Heimfahrt geht. Charli nimmt mich im Auto mit bis Leipzig.

Glück auf!

Wim

Befahrung Räuberhöhle / Böhmisches Schweiz

23.-25.06.1978

Martina Barthel, Matthias Fischer, Dieter Funke, Rosemarie Hohlfeld, Monika Hunger, Andreas Ludwig, Mario Lüttich, Cornelia Renner, Hendrik Röbbke

Am Freitag, wir trafen uns im Zug 17.38 Uhr am Hbf., fuhren wir bis Schmilka, liefen in die CSSR und bezogen unser Lager in der Boofe oberhalb der Räuberhöhle. Bald loderte ein Feuer in der einbrechenden Dunkelheit und nach dem Abendbrot saßen wir noch lange in unterhaltamer Runde.

Sonnabendvormittag wurde von allen der Gipfel **Oberer Höhlenturm** bestiegen und nach dem Mittag befuhren wir die **Räuberhöhle** vom Schacht des Schreckens bis zum Mdl. bei der Wildschützenabteilung. Veränderungen in der Höhle, die auf Grund des Felssturzes vom März dieses Jahres herrühren könnten, wurden nicht beobachtet. Nach der Ausfahrt bestiegen einige Mitglieder den Gipfel **Höhlenkrone** und anschließend wurde im Ort Bier geholt, während wir Bergsteiger noch den Gipfel Unterer Höhlenturm besteigen wollten. Doch der Weg stellte für uns eine zu große Schwierigkeit dar. Der Abend wurde wieder gemeinsam am Feuer verbracht.

Den Sonntagmorgen nutzten Mario und Dieter zur Befahrung der Wildschützenabteilung und der Höhle Bärenendom. In der **Wildschützenabteilung** war durch den Felssturz ein Block zerbrochen und die Höhle **Bärenendom** ist nur noch über den Zugang von ersterer Höhle aus zu erreichen. Das Frühstück zog sich bis zum Mittag hin, sodaß wir erst gegen 12.00 Uhr aufbrachen. Zu Fuß ging es durch die Orte Labska Stran, Arnoltice und Mezna nach Hrensko. Mit dem Zug 17.00 Uhr ging es dann zurück nach Dresden, wo sich unsere Wege wieder trennten.

D. Funke

Kammer

Einladung

zur
Höhlen- und Bergfahrt
ins
Elbsandsteingebirge

Termin: Freitag, den 23.06. bis Sonntag, den 25.06.1978

Ziel: Räuberhöhle und umliegende Höhlen und Klettergipfel
am rechten Elbhange der Böhmisches Schweiz - CSSR

Treffpunkt: 23.06.78

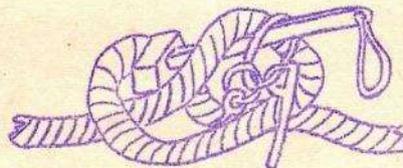
- im Zug (vorletzter Wagen) 17,38 Uhr ab Dresden Hbf. in Richtung Schöna (Fahrkarte bis Schmilka)
- an der Blockhütte der Räuberhöhle - zu erreichen: von Dresden Hbf. mit dem Zug bis Schmilka, zu Fuß auf der Elbstraße in die CSSR, durch den Ort Hrensko die Straße weiter in Richtung Decin, etwa nach 1 km nach dem Ort mündet von links der Sucha Kamenice (Dürr-Kamnitz-Grund) ins Elbtal, nach einem weiteren km erreicht man den markanten Felssturz, der sich hier im März 1978 ereignete, hier verläßt man die Straße und steigt unmittelbar links des Trümmerfeldes den Hang hinauf zur Blockhütte der Räuberhöhle an der Hangoberkante

- Literatur: - Wanderkarte "Sächsisch-Böhmische-Schweiz", 1 : 50000
- Kletterführer/Elbsandsteingebirge/Böhmische Schweiz, Sportverlag Berlin 1976, Teil Höhlen

Übernachtung: Geländebiwak

Mitzubringen: DPA, Verpflegung, Schlafsack, alte Sachen (Kombi), Schutzhelm, Taschenlampe einschl. Ersatzlampe, je nach Besitz Kletterausrüstung, Wasserflaschen, Kochtopf ...

D.Funke



Vermessung Sandhöhle / Frienstein – Sächsische Schweiz**08. bis 10.09.78**

Dieter Funke

Cornelia Renner

Bernd Wutzig

Als ich am Freitagabend zu unserer traditionell benutzten Boofe nahe dem Frienstein aufstieg, traf ich Bernd, der hier kurz zuvor eintraf. Am Feuer aßen wir Abendbrot und saßen noch bis in die Nacht hinein.

Nachdem wir am Sonnabend zeitig gefrühstückt hatten, brachen wir mit der Höhlenausrüstung zum Friensteinsystem auf. Unterwegs trafen wir noch Conny, und waren somit schon vollzählig. Gegen 10.30 Uhr fuhren wir in die Sandhöhle ein, mit dem Ziel die Höhle mittels Polygonzug zu vermessen. Durch die kleinen Räume und verwinkelten Gänge konnten wir nur relativ kurze Meßstrecken vermarken. An der Engstelle im tiefst gelegenen Raum hatte Bernd Schwierigkeiten und mußte schließlich aufgeben. Da wir sowieso froren und hungrig waren fuhren wir gegen 15.30 Uhr wieder aus. Nach dem Essen zogen wir zur Boofe zurück, sammelten Feuerholz, kochten Suppe, und schließlich ging es auf ein paar Bier in die Gaststätte am Lichtenhainer Wasserfall. Schwer betankt ging es dann durch den Wald zur Boofe zurück. Der Sonntagmorgen empfing uns mit einem Dauerregen, sodaß alle etwas länger in den Schlafsäcken blieben. Das Frühstück zog sich, wie schon öfter, fast bis zum Mittag hin. Bernd verabschiedete sich darauf, während Conny und ich die Vermessung in der Sandhöhle fortsetzten. 16.00 Uhr fuhren wir aus, packten die Sachen in der Boofe, und fuhren dann bei anbrechender Dunkelheit und Regen per Motorrad nach Dresden zurück.

Dieter Funke

II. Großbefahrung Ritterhöhle 78 - Befahrungsbericht

06.10.78

Befahrungszeitraum: 23.09.-29.09.78
Befahrungsmittglieder: Dieter Funke
Regina Hösselbarth
Andreas Ludwig
Bernd Wutzig

1. Tag, Sonnabend, der 23.09.78

Morgens, gegen 07.00 Uhr trafen sich alle Befahrungsmittglieder auf dem Wolfsberg in Thal. Für Untersuchungen über die geeignetste Verwendung verschiedener Nahrungsmittel bei mehrtägigen Höhlenbefahrungen wurde unser Körpergewicht ermittelt, danach frühstückten wir und jeder von uns beantwortete umfangreiche Fragebögen, die als Grundlage für arbeitspsychologische Studien genutzt werden sollen. Diese Fragebögen waren während der ganzen Befahrung täglich 2x, nach dem Frühstück und vor dem Abendessen zu beantworten. Die Vorbereitungen für die Einfahrt erstreckten sich bis gegen 10.30 Uhr, sodaß wir 11.00 Uhr in die Ritterhöhle einsteigen können.



Dieter, Lug und Wim vor der Einfahrt. Insgesamt hatten wir vier Befahrungsmittglieder 19 Gepäckstücke. Beim Transport der Ausrüstung bis zum Mundloch, und auch beim Transport in dem ersten Höhlenabschnitt, wurden wir von den Mitgliedern der Fachgruppe Thal unterstützt.

Insgesamt haben wir 19 Gepäckstücke, die aus Rucksäcken, Taschen, Fotokoffer, Wasserkanistern und einem 1/10° Thermometer bestehen. Einige Gepäckstücke werden von Norbert Bilsky und Joachim Schötz, die 30 Minuten nach uns einfahren, bis zum „Schlot“ transportiert. Infolge der zahlreichen Engstellen und des umfangreichen Gepäcks kommen wir nur sehr langsam vorwärts. Gegen 13.00 Uhr gelangen wir durch das „Mauseloch“ in den „Rauchsalon“ und gegen 14.00 Uhr passieren wir den „Hohlen Zuckerhut“. Die „Höllenschiefe“, eine mit Kamintechnik zu durchsteigende Kluft, lassen wir gegen 15.30 Uhr hinter uns und werden nach Fortsetzung des weiteren Weges am „Schlot“, einem sehr engen, etwa 4m hohen Kamin aufgehalten. Nachdem 2 von uns die Engstelle passiert haben, ziehen sie mittels Seil die Gepäckstücke nach oben. Einige Rucksäcke müssen ausgepackt werden, da sie sich sonst verklemmen. Vom „Schlot“ aus erreichen wir gegen 18.00 Uhr den „Großen Schacht“. Am Seil wird das Gepäck nach unten gelassen, einer seilt ab, bindet die Gepäckstücke vom Seil, um von oben weiteres Gepäck auf die Schachtsohle hinabzulassen. Gegen 20.30 Uhr können wir von der Schachtsohle in die weiteren Teile der Höhle aufbrechen. In einer Kette reichen wir unser Gepäck weiter und gelangen so durch die „Damokleshalle“ und die „Mausefalle“ in die „Wichdorffsche Grotte“. Hier bemerken wir, daß 2 Gepäckstücke fehlen, und somit 2 Befahrungsmitglieder nochmals in Richtung Schachtsohle aufbrechen müssen, während die anderen 2 den Gepäcktransport in den „Weißen Saal“ und den sich anschließenden „Postsaal“ übernehmen. Im „Postsaal“, einem relativ großen, aber flachen Raum mit verbruchsicherer Firste beginnen wir gegen 23.30 Uhr mit dem Aufbau unseres Basislagers. Die Hängematten werden mittels Schlingen an Felsunebenheiten aufgespannt und die Ausrüstung wird auf PVC Folie ausgebreitet. Nach dem Ausfüllen der Psychofragen essen wir Abendbrot und gegen 03.00 Uhr des 24.09. beginnen wir total erschöpft die Nachtruhe.



Lug in seiner Hängematte. Der "Postsaal", in dem wir unser Lager aufschlugen, hat eine relativ verbruchssichere Firste, so dass wir uns hier ohne Helm bewegen konnten.

2. Tag, Sonntag, der 24.09.78

Wir schlafen bis 12.00 Uhr, frühstücken anschließend und beginnen mit dem weiteren Ausbau des Lagers. So wird z.B. am Durchstieg vom „Weißen Saal“ zum „Postsaal“ die Toilette eingerichtet und unter den Tropfstellen im „Weißen Saal“ breiten wir PVC Folie zur Wassergewinnung aus. Diese Arbeiten ziehen sich bis zum späten Nachmittag hin, so daß wir nach einem kleinen Imbiß gegen 18.00 Uhr vom Lager aufbrechen. Im Lager wurde an gut sichtbarer Stelle ein Heft hinterlegt, in dem wir immer unseren Fortgang mit Zeit, Ziel und die voraussichtliche Rückkehrzeit vermerkten. 19.45 Uhr beginnen wir mit den Vermessungsarbeiten am „Großen Schacht“, die sich bis gegen 03.00 Uhr des 25.09. erstrecken. Vermessen wurden die Teile oberhalb des „Großen Schachtes“ einschließlich der „Weißen Querspalte“ und der Polygonzug bis zur Schachtsohle. Die Vermessung dieser und auch der in den nächsten Tagen vermessenen Abschnitte erfolgte mit Freiburger Hängezeug, wobei die Meßpunkte fest vermarktet und mit Alukennzeichen (P1, P2,...) versehen wurden.



Dieter in seiner Hängematte. Über die Hängematte wurde eine Folie zum Schutz vor Tropfwasser aufgespannt. Zum Schlafen wurde die Hängematte mittels Karabiner zusammengehalten um ein Herausfallen zu verhindern.

04.00 Uhr erreichen wir wieder unser Basislager im „Postsaal“, kochen Tee und essen Abendbrot. Im „Weißen Saal“ hatte sich im Verlauf dieses Tages ausreichend Wasser angesammelt. Obwohl die Höhle relativ trocken ist. Bei zukünftigen Befahrungen ist es deshalb nicht notwendig Trinkwasser mitzunehmen. 07.00 Uhr sind wir dann so weit, daß wir die Nachtruhe beginnen können.

3. Tag, Montag, der 25.09.78

Regina, die diese Nacht auf dem Boden schlief, weckte uns 13.00 Uhr. Wir frühstückten, beantworteten die psychologischen Fragebögen und nachdem einige Fotos vom Lager gemacht wurden, können wir 17.00 Uhr zur Fortsetzung der Vermessungsarbeiten starten.

18.00 Uhr beginnen wir am „Großen Schacht“ und können die „Damokleshalle“ bis zum „Biwakraum“ vordringen. Regina widmete sich Temperaturmessungen und Wetteruntersuchungen in der „Weißen Querspalte“. Desweiteren wurden Abfälle von einer früheren Befahrung, die noch oberhalb des „Großen Schachtes“ lagen, in PVC Folie verpackt, so daß sie von den Mitgliedern einer am Mittwoch einfahrenden Gruppe mit ausgebracht werden können.



Motive aus dem Basislager. Ein Wirrwar von Hängematten und Stricken ist in dem etwa 1,5 m hohen "Postsaal" aufgespannt. Links oben befindet sich das Lagerheft, in dem wir vermerkten wann wir das Lager verließen, mit welchem Ziel, und wann wir voraussichtlich zurückkehren.

Während der Vermessung bemerkten wir in diesen Räumen mehrmals eine Fledermaus. Nach Abbruch der Arbeiten erreichen wir 05.00 Uhr am 26.09. wieder das Basislager und bereiten uns auf die Nachtruhe vor, die wir gegen 07.00 Uhr beginnen.

4. Tag, Dienstag, der 26.09.78

Wir schliefen bis 17.00 Uhr, kochen Tee und frühstückten anschließend. Danach machte es sich notwendig, die Vermessungsausrüstung vom Lehm zu säubern und 22.30 Uhr können wir dann zur weiteren Vermessung aufbrechen. 23.00 Uhr beginnen wir im „Biwakraum“, einem Raum mittlerer Größe unterhalb des „Damoklesschwertes“ und schaffen die „Flache Verbrauchshalle“, den Weg

durch die „Mausefalle“ bis einschließlich „Wichdorffsche Grotte“. 06.00 Uhr am 27.09. beenden wir die Arbeiten und kehren zum Basislager zurück. Mit den psychologischen Fragebögen, Tee kochen, Fotografieren und Abendessen vergeht die Zeit, so daß wir 08.30 Uhr die Nachtruhe antreten können.

Gemäß Befahrungsplan hätten wir heute die Fotodokumentation anfertigen müssen, doch da wir mit der Vermessung gegenüber unseren Vorgaben im Rückstand stehen, verschoben wir die Fotodokumentation auf den morgigen Tag.



Täglich 2 Mal galt es arbeitspsychologische Fragebogen auszufüllen, die von Regina ausgewertet werden. Auf dem Foto Regina auf ihrem Platz vor Dieters Hängematte.

5. Tag, Mittwoch, der 27.09.78

16.00 Uhr ist unsere Nachtruhe beendet und schon 16.30 Uhr gelangen 2 Mitglieder der Thaler Fachgruppe, Gunther Malcher und Uwe Peter, im Basislager an. Ziel dieser Kurzbefahrung ist eine Sicherheitskontrolle unserer Gruppe und die Versorgung mit Trinkwasser. Während wir frühstücken unternehmen beide einen Vorstoß bis zum „Brückensaal“ und nach der Rückkehr verabschieden sie sich gegen 17.30 Uhr wieder, um auszufahren. Sie transportieren die 3 Abfallpakete vom „Großen Schacht“ in Richtung Mundloch, doch werden sie nicht ausgebracht, sondern in einer Seitenkluft abgelegt.

18.30 Uhr verlassen wir das Lager und beginnen mit der Anfertigung der Fotodokumentation am „Großen Schacht“. 0.30 Uhr des 28.09. erreichen wir wieder unser Lager im „Postsaal“, essen schnell etwas und dringen dann bis zum „Brückensaal“ vor. Unter der „Brücke“ steigen wir zwischen Verbrauchsblöcken hindurch und gelangen durch den „Tunnel“, einen mannshohen Lauggang, wieder

bis zum „Postsaal“. Für etwaige Neuvorstöße, die in diesen Höhlenteilen unternommen werden müßten, blieb uns keine Zeit. Gegen 05.00 Uhr brechen wir im „Postsaal“ zur Fortsetzung der Vermessungsarbeiten auf. Von der „Flachen Verbruchshalle“ aus gelingt es uns einen Polygonzug durch eine Spalte direkt in den „Weißen Saal“ zu legen, so daß damit ein Ring geschlossen wurde, durch den die Genauigkeit der Messungen erhöht wird. Zur Durchführung dieser Arbeiten machte sich die mehrfache Befahrung der „Mausefalle“ notwendig. Dabei wurde der scheinbar tragende Block der Verbruchskonstruktion durch eine Unachtsamkeit aus seiner ursprünglichen Lage gebracht, jedoch ohne daß weitere Blöcke nachbrachen.



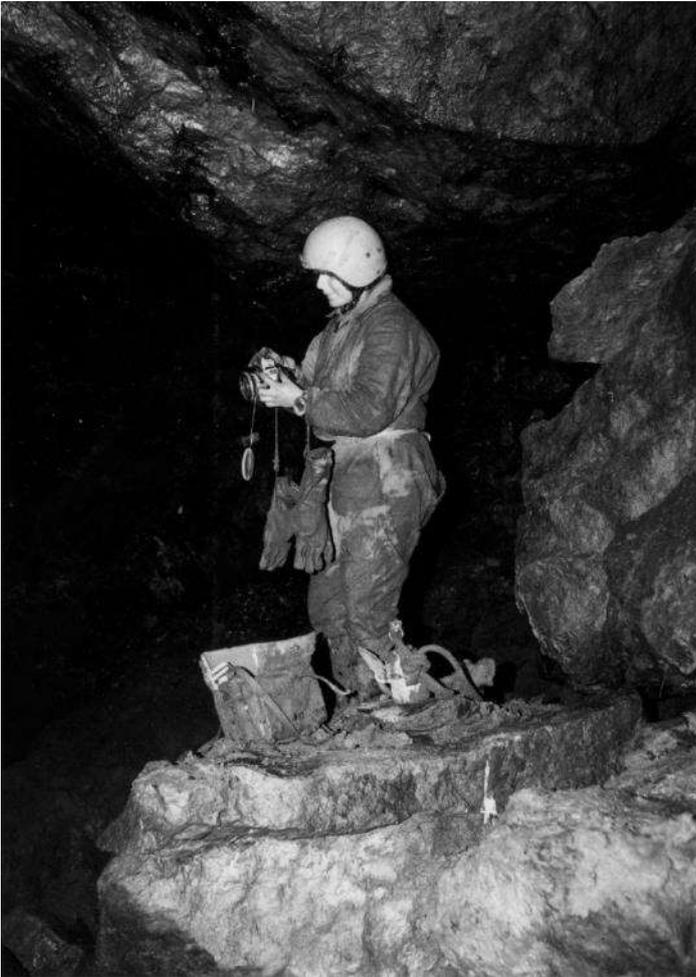
Die Mitglieder der Thaler Fachgruppe im Lager. V.l.n.r.: Uwe Peter, Gunter Malcher, Wim und Regina. Während die Mahlzeit für uns das Frühstück darstellt, so ist es für die Thaler das Abendessen. Denn wir arbeiten unter Tage in einer Art Nachtschicht-Rhythmus.

08.30 Uhr beenden wir die Arbeiten im „Weißen Saal“ und kehren ins Lager zurück, wo wir 11.00 Uhr die Nachtruhe beginnen.

6. und 7. Tag, Donnerstag/Freitag, 28./29.09.78

19.00 Uhr am 28.09. stehen wir auf und haben somit unsere letzte Nachtruhe verbracht, denn wir wollen bis zur geplanten Ausfahrt am Abend des 29.09. noch einige Abschnitte vermessen und wir müssen auch für die Ausfahrt am 29.09. viel Zeit einplanen. Die letzten Vermessungsarbeiten führen wir von 22.30 Uhr bis 01.00 Uhr des 29.09. im „Weißen Saal“ durch. Damit wurden die Höhlenteile vom „Großen Schacht“ einschließlich „Weißer Querspalte“ bis zum „Weißen Saal“ aufgemessen. Der letzte Polygonzug geht vom „Weißen Saal“ durch Verbruchsgänge bis zum „Postsaal“, wo sich der

letzte vermarkte Punkt mit der Nummer „P35“ befindet. Die Umgehung des „Großen Schachtes“ wollten wir noch während der Ausfahrt vermessen, doch mußte dies aus Zeitgründen unterlassen werden.



Am Mittwoch, nachdem uns die zwei Thaler wieder verlassen hatten, beginnen wir mit der Anfertigung einer Fotodokumentation von der Höhle. Auf dem Foto Regina in der "Damokleshalle"

Während des Abbaus unseres Lagers wird ein von uns eingebrachtes Höhlenbuch im „Postsaal“ mittels eines Hakens am Stoß aufgehängt, und nach der letzten Eintragung im Buch verlassen wir 03.30 Uhr den „Postsaal“. Die Toilette am Durchstieg „Weißer Saal“ – „Postsaal“ wurde mit Lehm und Steinen saniert, doch sei für künftige Befahrungen empfohlen sie an einer anderen Stelle einzurichten, da der Wetterzug von der Toilette in Richtung Lager ging. Am Lagerplatz verbleiben einige Konserven, Kerzen und 0,7 l Benzin. Das andere Gepäck, einschließlich unserer Abfälle transportieren wir in 23 Gepäckstücken durch die von uns vermessenen Hallen und Gänge bis zum „Großen Schacht“. Am Seil wird jedes Gepäckstück nach oben gezogen, und nach einem kurzen Imbiß können wir 08.00 Uhr den „Großen Schacht“ verlassen. Bemerkenswert ist noch, daß sämtliche Höhlenteile gegenüber den vergangenen Tagen bedeutend feuchter sind, und auch die Nebelbildung durch Verdunstung des Wassers der Kombi aktiver ist als sonst.

Ohne größere Pause setzen wir unseren Weg fort. Vor der „Höllentstiege“ besuchen wir kurz den „Kristallkeller“, ein vom Hauptweg tiefer gelegener Raum mit Kristallbildungen, an denen jedoch schon wieder frische Spuren von Beschädigungen erkennbar sind – eine weitere Mahnung für die dringende Verwahrung der Höhle.

13.00 Uhr passieren wir die „Höllentstiege“, an der wir sehr lange aufgehalten werden und 16.00 Uhr verlassen wir den „Rauchsalon“. Die Teile zwischen dem „Zuckerhut“ und dem „Vorraum“ bereiten uns durch die extreme Enge erneut Schwierigkeiten, doch nachdem auch dies hinter uns ist, sind es nur noch wenige Meter bis zum Mundloch. Vor dem Mundloch füllen wir die letzten psychologischen Fragebögen aus und gegen 20.00 Uhr verlassen wir die Höhle.

Die Dauer unseres Aufenthaltes betrug 153 Stunden.

Dieter Funke

Weitere Arbeiten zur Erforschung und Erhaltung der Ritterhöhle

06.10.78

Durch die Mitglieder der II. Großbefahrung der Ritterhöhle vom 23.09. bis 29.09.78 konnte ein weiterer Schritt in der Erforschung dieser Höhle gemacht werden. Dennoch bestehen zahlreiche Aufgaben, die in der Reihenfolge ihrer Priorität nachfolgend aufgeführt sind.

- 1) Verwahrung des Mundlochs durch eine einbruchssichere Gittertür um unorganisierte Befahrungen auszuschließen, da sich die Mitglieder derartiger Gruppen selbst in Gefahr bringen können und außerdem der Höhlenschutz nicht gewährleistet ist.
- 2) Beräumung der Höhle von den 3 in einer Seitenkluft zurückgelassenen Abfallpaketen und sämtlichen anderen Unrats.
- 3) Erarbeitung einer Befahrungsordnung, in der besonders auf die Probleme des Höhlenschutzes, aber auch auf spezielle Gefahrenquellen und Verhaltensregeln (z.B. Befahrung der „Weißen Querspalte“ nur ohne Kombi) eingegangen wird. Die Mitglieder einer Befahrungsgruppe sollten die Einhaltung der Befahrungsordnung vor Einfahrt signieren und bei Nichtbeachtung zur Verantwortung gezogen werden.
- 4) Ersetzung der Abseilhaken am „Großen Schacht“ und an der Abseile der Schachtungehung durch massive Ringösen.
- 5) Errichtung einer Rettungsbox in Nähe des Höhlenbuches („Postsaal“) mit langlebigen Lebensmitteln, Erste-Hilfe Ausrüstung, einer Decke, PVC-Folie und ähnlichem, sodaß sich die Befahrungsgruppen bei eintretenden Unfällen selbst helfen können. Denn auch wenn die Hilfe von außen möglich ist, so verstreichen doch mehrere Stunden bis ein Hilfstrupp in den hinteren Höhlenteil angelangt.
- 6) Weitere Vermessung der Höhle in den folgenden Abschnitten:
 - a) Vom Punkt „31“ der „Höllentstiege“ bis zum Punkt „P1“ am „Großen Schacht“ (verantwortl.: D. Kleffel)
 - b) Schachtungehung zwischen den Punkten „P3“ und „P15“ (verantwortl.: D. Funke)
 - c) Teile hinter dem „Weißen Saal“ („Postsaal“, „Brückensaal“ und sich anschließende Verbrauchsräume) vom Punkt „P35“ aus. (verantwortl.: D. Funke)
 - d) Wassereinzugsschlot über dem „Weißen Saal“ von einem Punkt des Polygonzugs „Weißer Saal“ – „Postsaal“ (verantwortl.: Fachgruppe Thal)
- 7) Neuerkundung der Höhle in den Teilen um den „Brückensaal“ und Vermessung eventuell gefundener Fortsetzungen.

Dieter Funke

Fortsetzung Vermessung Friensteinsystem / Sächsische Schweiz**20.-21.10.78**

Dieter Funke
Andreas Hartmann
Cornelia Renner

Wie vereinbart trafen sich Cornelia und Dieter am 20.10.78 an der Boofe. Ich stieß am nächsten Morgen zu ihnen. Nach dem Frühstück beschlossen wir, die Vermessungsarbeiten in der **Sandhöhle** fortzusetzen und danach Beobachtungen und Befahrungen des **Friensteinsystem** durchzuführen, um dann den Versuch einer geotektonischen Betrachtung zu diesem System in Wort und Bild zu Papier zu bringen.

Gegen 9⁰⁰ brachen wir in Richtung **Frienstein** auf. Nach den üblichen Vorbereitungen befuhren wir die **Sandhöhle**. Cornelia ging allen voran und wurde auf dem Weg zur Meßstelle fast abgeschnitten, denn hinter ihr löste sich ein Stein und rollte in eine Engstelle, sodaß Dieter und ich nicht mehr hindurch kamen. Gemeinsam beräumten wir die Stelle und setzten unseren Weg fort. Die Vermessungsarbeiten gingen auf Grund der guten Arbeitsteilung schnell voran und konnten gegen Mittag abgeschlossen werden. Nach dem Mittag begann der 2. Teil unserer Arbeit, die Cornelia und ich anfangs nicht ernst genug nahmen. Doch es wurde noch so interessant, daß wir von der einbrechenden Dunkelheit überrascht wurden. Während Dieter und ich noch das Höhlensystem befuhren, war Cornelia bereits in Richtung Boofe aufgebrochen und wartete dort mit einer heißen Suppe auf uns. Danach holten wir uns mit einem Umweg über **Lichtenhain** am **Lichtenhainer Wasserfall** eine Flasche Rotwein. Am Feuer wurde daraus Glühwein, welcher allen sehr mundete. Am nächsten Morgen setzten wir die eingangs erwähnten Betrachtungen fort. Dieter und ich befuhren nochmals das System. Gegen Mittag war diese Arbeit abgeschlossen. – Gemeinsam befuhren wir den **Friensteinkeller**, um uns dort in das ausgelegte Höhlenbuch einzutragen. Nach dem Essen trennten wir uns. Cornelia und Dieter begaben sich in Richtung **Bad Schandau** und ich fuhr mit dem Krad bei strömenden Regen nach Hause.

A. Hartmann

Höhlen um Hohnstein / Sächsische Schweiz

25.-26.11.1978

Andreas Hartmann

Cornelia Renner

Bernd Wutzig

Am Sonnabend, den 25. 11. trafen wir uns alle drei 7.20 Uhr an der Fähre in Rathen. Nachdem Bernd schon am Freitag nach Dresden gekommen war, und Andreas mit dem Motorrad früh in Rathen eintraf, machten wir uns zu Fuß nach Hohnstein auf den Weg. Über den Füllhölzelweg und die Walthersdorfer Mühle gelangten wir zur **Neuweghöhle**. Bei der anschließenden Befahrung wurde wenig Wasser im Höhlenbach beobachtet, wobei am Höhlenende mäßig Wasser von der Erdoberfläche durchtropfte. Schritte vom darüber liegenden Weg wurden gut gehört.

Danach ging es zur Boofe, wobei dem **Steinbruch** und dem kleinen **Kuhstall** ein kurzer Besuch abgestattet wurden.

An der Boofe wurde das Mittagessen eingenommen. Anschließend besichtigten wir die **Gautschgrotte**. Kurz vor Hohnstein bogen wir auf den Schinderweg ab, um zum Hockstein zu wandern. Unterhalb des Hocksteins sahen wir uns die **Wolfshöhle**, eine kleine Schichtfugenhöhle, an. Ein kleines Stück begleiteten wir noch Andreas in Richtung Rathen, denn er mußte schon wieder am Sonnabend nach Hause, und dann gingen Bernd und ich quer durch den Wald zur Walthersdorfer Mühle zurück, sodaß wir mit einbrechender Dunkelheit in der Boofe eintrafen.

Nach dem Abendbrot und einem kleinen Glühwein ging es bald in die Schlafsäcke.

Am Sonntag verdarb uns das Wetter unsere Wanderpläne. Bis Mittag hielt uns ein anhaltender Regen in der Boofe zurück. Gegen 12.00 Uhr machten wir uns dann auf den Rückweg nach Rathen. Da wir gerade einen Zug verpaßten, wurde die Wartezeit mit einem Bier überbrückt, bis es dann 14.48 Uhr nach Hause zurück ging.

C. Renner





Wim bei Messungen



*Dieter in der durch die Befahrung
zerschlissenen Kombi*



Auf der Rasenfläche oberhalb des Mundloches werden die letzten Aufnahmen an der Oberfläche gemacht. Die vier Befahrungsmitglieder, v.l.n.r.: Regina Hösselbarth, Dieter Funke, Andreas Ludwig, Bernd Wutzig

